



August.

„Hurra“, jubeln die Kinder, und schwenken Schiefertafeln und Büchertaschen lustig in der Luft, „hurra, die Schule ist aus!“ Zu Hause aber müssen's alle hören, die Eltern vor allem, dann Grete, die Magd, und Steffen, der Kutscher, zuletzt auch noch Spitz, Mieze und der goldgelbe Kanarienvogel.

„Ja,“ sagt die Mutter lächelnd, „nun habt ihr vier ganze Wochen frei, das kann einem schon behagen. Aber schaut nur, ich habe auch eure Känzel und Taschen schon gepackt und jedem von euch ein tüchtiges Vesperbrot zugerichtet; denn ihr dürft über die Ferien zum Onkel Förster ins Waldhäuschen, der Vater hat's erlaubt.“

Da jauchzen die Kinder erst recht aus voller Brust, denn im Waldhäuschen ist's gar zu hübsch, und sie küssen und herzen die guten Eltern, waschen sich Gesicht und Hände rein und ziehen geschwind die hübschen neuen Sommerkleidchen an, damit sie doch ja nicht zu spät kommen. Dann geben sie noch jedem artig ein Patschhändchen zum Abschied, auch dem Spitz und der dicken grauen Kaze, und nun geht's hinaus mit Sang und Klang, zuerst den sonnigen Wiesenpfad entlang und dann durch den grünen, schattigkühlen Wald.

Ah, wie schön ist das! Ein neckisches Lüftchen streicht über die erhitzten Gesichter, und der sprudelnde Quell ladet zu Rast und kühlendem Trunk. Hier und dort ist wohl auch noch ein verspätetes Erdbeerlein im zackigen Laub versteckt, und die Brombeersträucher kargen nicht, die bieten den durstigen kleinen Leuten eine Fülle reifer Beeren, glänzend schwarze und purpurrote, köstlich süße und würzig herbe, aber alle herrlich erquickend nach dem heißen Weg. Die Knaben pflücken Eichenlaub und Tannensprossen, denn jeder will doch ein Sträußlein auf dem Hut haben; Emmy aber, das liebe Kind, sammelt sorgsam bunte Blumen und zarte Gräser zum Strauß, den will sie der guten Tante mitbringen als Reisegechenk.